

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 12

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Strip

Auch männlicherseits hat die Emanzipation ihre Tücken. Ein Zürcher, der in der Klubschule einen Nähkurs absolvieren wollte, wurde abgewiesen. Weil sich die Teilnehmerinnen zum Anprobieren umziehen müssten ...

Eskalation

Immer sicherere Bank- und Postschalter – immer frechere Post- und Bankräuber.

Plausch-Eishockey

in Zürich mit einem Match Gemeinderat gegen Schulamt. Es ist erfreulich, dass Parlamentarier und Behörden sich einmal aufs wirkliche Glatteis begeben.

Frische Luft

In der Ankündigung der «1. Schweizerischen Nichtraucher-messe» steht auch, dass an der Veranstaltung nicht geraucht wird. Für viele sind eben Theorie und Praxis zweierlei.

Zirkus

Im wunderprächtigen neuen Knie-Programm droht Emil als kleiner Mann den grossen Zirkus-Stars die Show zu stehlen ...

Oh Ombud!

Was jetzt allenthalben als Ombudsmann herumgeboten wird, ist gar nicht so neu. In Zürich gibt es längst einen Kantonszahnarzt, der vor allem zu hohen Rechnungen auf den Zahn fühlen muss.

Höhlen

Der witzige Ständerat Raymond Broger sagte: «Wenn es nur Konservative gäbe, lebten wir noch in den Höhlen. Gäbe es nur Progressive, wären wir wieder dort!»

Blitz

Nach dem Sohlenblitz für Fussgänger nun auch Reifenblitz für Velos und Töffli. Hoffentlich donnert's nicht zu oft.

Ufo

Nach Augenzeugen, die ein Ufo über Basel beobachteten, sah es aus «wie ein Teller mit einem Atomkühlturm drauf». Jetzt weiss man wenigstens, mit was für Energie die Teller fliegen!

Perspektive

Ein Club empfiehlt Sportferien, «weil wir eine Generation von Auto-, Flugzeug- und Fernsehsitzern geworden sind und uns im Jahre 2000 bei Zwanzigstundenwoche der permanente Herzinfarkt erwartet!»

Die Frage der Woche

Im Magazin «Esprit» fiel die Frage: «Ist der deutsche Wein zuckerkrank?»

Ministeriöses

Während des Pariser Wahlkampfes schrieb Servant-Schreiber über Chirac: «Er war der schlechteste Ministerpräsident der 5. Republik. Er hat nichts getan.» Immerhin hatte Chirac damals einen Minister für Reformen an seine Seite berufen namens J. J. Servant-Schreiber.

Hilfe bei der Bibel

Der Friedensrichter in einem kleinen Dorf muss zum erstenmal ein Paar trauen. Nachdem er sich der Aufgabe entlastet hat, bleibt das junge Paar noch stehn, als erwartete es noch etwas. Und er meint, er müsse vielleicht mit einem Bibelwort schliessen, und so sagt er denn: «Damit ist die Sache erledigt. Gehet hin und sündigt nicht mehr!»

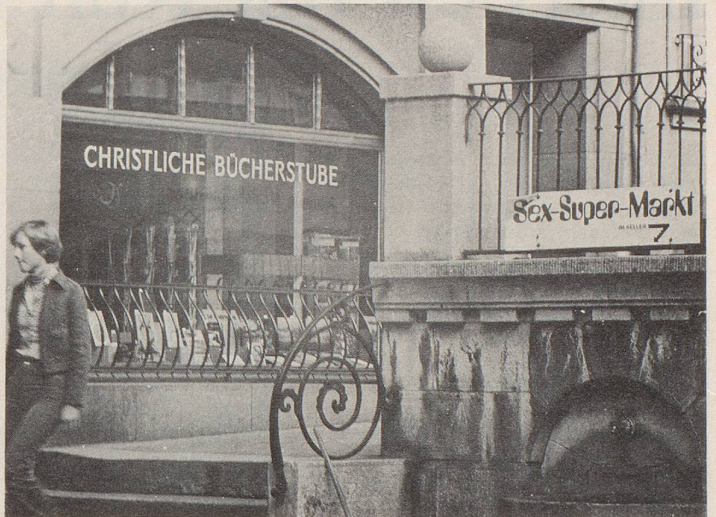
PS

Futurologen rechnen bereits mit Chancen für Pferdekutschen im 21. Jahrhundert, weil spätestens in 40 Jahren die Erdölvorräte aufgebraucht sein werden.

Dürrenmatt sagte:

Was alle angeht, können nur alle lösen.

Der heitere Schnappschuss



Koexistenz oder die zwei Seelen ...

(Foto Th. Lutz, Oberhofen)

O heiliger Strohsack!

Max Mumenthaler

Man hat's über Berge und Meere gerochen: Russland hat Jeanmaire heiliggesprochen. Der narkotisierende, süssliche Duft des Weihrauchs hing rund um die Welt in der Luft.

Es war eine wirklich ergreifende Feier: Zu Uljanows alter, volltönender Leier sang an der Moskwa ein popiger Chor den trunkenen Sünder zum Himmel empor.

Jetzt steht als Entspanner und Weltfriedensspender das Generälchen im Kreml-Kalender und trägt als eurasischer Wiedehopf die Aureole stolz über dem Kopf.

Was sagen wir da und was sollen wir machen, wir Schweizer, die viel lieber schlafen als wachen? Wir beugen fernab jeder Hysterie, als gelassene Dulder, (vor wem wohl?) das Knie!



Wie erkennt man wahre Meisterschaft?

Von aussen gesehen – die denkbar leichteste Sache; doch erwächst sie aus der Selbstbemeisterung: der denkbar schwierigsten Sache.

GIOVANNETTI